

Von Wissen zum Glauben –  
von geistlichen Fakten zur Anbetung

(Johannes 11,17-40)

## Johannes 11,17-40 – Neue Genfer Übersetzung

17 Als Jesus nach Betanien kam, erfuhr er, dass Lazarus schon vor vier Tagen begraben worden war.

18 Betanien war nur etwa drei Kilometer von Jerusalem entfernt, 19 und viele Juden `aus der Stadt` waren zu Martha und Maria gekommen, um sie in ihrem Leid zu trösten.

20 Als Martha hörte, dass Jesus auf dem Weg zu ihnen war, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb zu Hause.

21 »Herr«, sagte Martha zu Jesus, »wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben!

22 Aber auch jetzt weiß ich: Was immer du von Gott erbittest, wird er dir geben.« –

23 »Dein Bruder wird auferstehen«, gab Jesus ihr zur Antwort. 24 »Ich weiß, dass er auferstehen wird«, erwiderte Martha. »Das wird an jenem letzten Tag geschehen, bei der Auferstehung der Toten.«

25 Da sagte Jesus zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. 26 Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?« – 27 »Ja, Herr«, antwortete Martha, »ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.«

28 Danach ging sie weg, um ihre Schwester Maria zu holen. »Der Meister ist da und lässt dich rufen!«, sagte sie leise zu ihr. 29 Als Maria das hörte, stand sie schnell auf, um zu Jesus zu gehen. 30 Jesus war noch nicht ins Dorf hineingegangen, sondern war immer noch dort, wo Martha ihn getroffen hatte.

31 Die Juden, die bei Maria im Haus waren, um sie zu trösten, sahen, wie sie plötzlich aufsprang und hinauseilte. Sie dachten, sie wolle zum Grab gehen, um dort zu weinen, und folgten ihr.

32 Sowie Maria an den Dorfeingang kam und Jesus erblickte, warf sie sich ihm zu Füßen und rief: »Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben!«

33 Beim Anblick der weinenden Frau und der Juden, die sie begleiteten und mit ihr weinten, erfüllten ihn Zorn und Schmerz. Bis ins Innerste [w. Geist] erschüttert, 34 fragte er: »Wo habt ihr ihn begraben?« Die Leute antworteten: »Herr, komm mit, wir zeigen es dir!«

35 Jesu Augen füllten sich mit Tränen.

36 »Seht, wie lieb er ihn gehabt hat!«, sagten die Juden.

37 Und einige von ihnen meinten: »Er hat doch den Mann, der blind war, geheilt. Hätte er da nicht auch machen können, dass Lazarus nicht stirbt?«

38 Während Jesus nun zum Grab ging, erfüllten ihn von neuem Zorn und Schmerz. Lazarus lag in einem Höhlengrab, dessen Eingang mit einem großen Stein verschlossen war.

39 »Wälzt den Stein weg!«, befahl Jesus.  
»Herr«, wandte Martha, die Schwester des Verstorbenen, ein, »er ist doch schon vier Tage tot; der Leichnam riecht schon!«

40 Aber Jesus sagte zu ihr: »Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?«



## Hauptpunkte:

1. Von Wissen zum Glauben

Fazit

2. Von Glauben zur Anbetung

Fazit

3. Von der Anbetung zur Herrlichkeit Gottes

Fazit



# 1. Von Wissen zum Glauben

## Heilung/Auferstehung möglich?

**Nein**, zu spät!

Joh 11,21: Da sprach **Martha** zu Jesus:  
Herr [ich **weiss**], wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben;

**Ja**, hier und jetzt!

Joh 11,22-23: und jetzt **weiss** ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.  
Jesus spricht zu ihr:  
Dein Bruder wird auferstehen.

**Ja**, aber erst in der Zukunft!

Joh 11,24: Martha spricht zu ihm: Ich **weiss**, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.

Joh 11,25-27: Jesus sprach zu ihr: **Ich bin die Auferstehung und das Leben**; wer an mich **glaubt**, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich **glaubt**, wird nicht sterben in Ewigkeit. **Glaubst** du das?  
Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich **glaube**, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

# 1. Von Wissen zum Glauben

**Martha** weiss in geistlicher Hinsicht vieles und kann die Situation, in der sie sich befindet, gut einordnen.

1. Sie weiss (implizit), dass Jesus den Lazarus hätte heilen können (Joh 11,21).
2. Sie **weiss**, dass Jesus auch jetzt, wo Lazarus tot ist, etwas bewirken kann (Joh 11,22).
3. Sie **weiss**, dass Lazarus am letzten Tag so oder so auferstehen wird (Joh 11,24).

Mit diesem Wissen hat Martha die Situation in Bezug auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gut erfasst.

## Fazit:

Jesus wechselt von der **Wissens**-Ebene zur **Glaubens**-Ebene.

Jesus offenbart sich in Joh 11,25-26 gegenüber der Martha als die **Auferstehung** und das **Leben**.

Er offenbart aber nicht konkret, was er als Nächstes genau tun wird.

Dem Glauben in unserem Abschnitt (Joh 11,17-40) geht es also **weniger um konkrete Absichten**, als **vielmehr um Jesus selbst**.



## 2. Von Glauben zur Anbetung

Unser Abschnitt (Joh 11,17-40) verrät verschiedene Aspekte von **Martha's** Glauben:

1. **Jesus empfangen:** Martha und Maria gingen Jesus entgegen.
2. **Jesus auf die Glaubens-Ebene folgen.** Anbetung.
3. **Jesus in die Situation hineinkommen lassen:** Martha lässt Jesus einfach freien Raum.
4. **Jesus die Führung überlassen:** Martha hat spätestens dann Bedenken, als Jesus die Todesgruft öffnen lässt. Doch sie lässt Jesus machen.

## Fazit:

Wir können die obigen vier Punkte wie folgt zusammenfassen:

Martha lässt sich von geistlichem Wissen in eine anbetende Haltung hineinführen.

Joh 11,27b verstehen wir nämlich am besten als Ausdruck persönlicher Anbetung: "Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll."

Martha sieht von ihrer Trauer weg und schaut auf Jesus. Das ist Anbetung!



### 3. Von der Anbetung zur Herrlichkeit Gottes

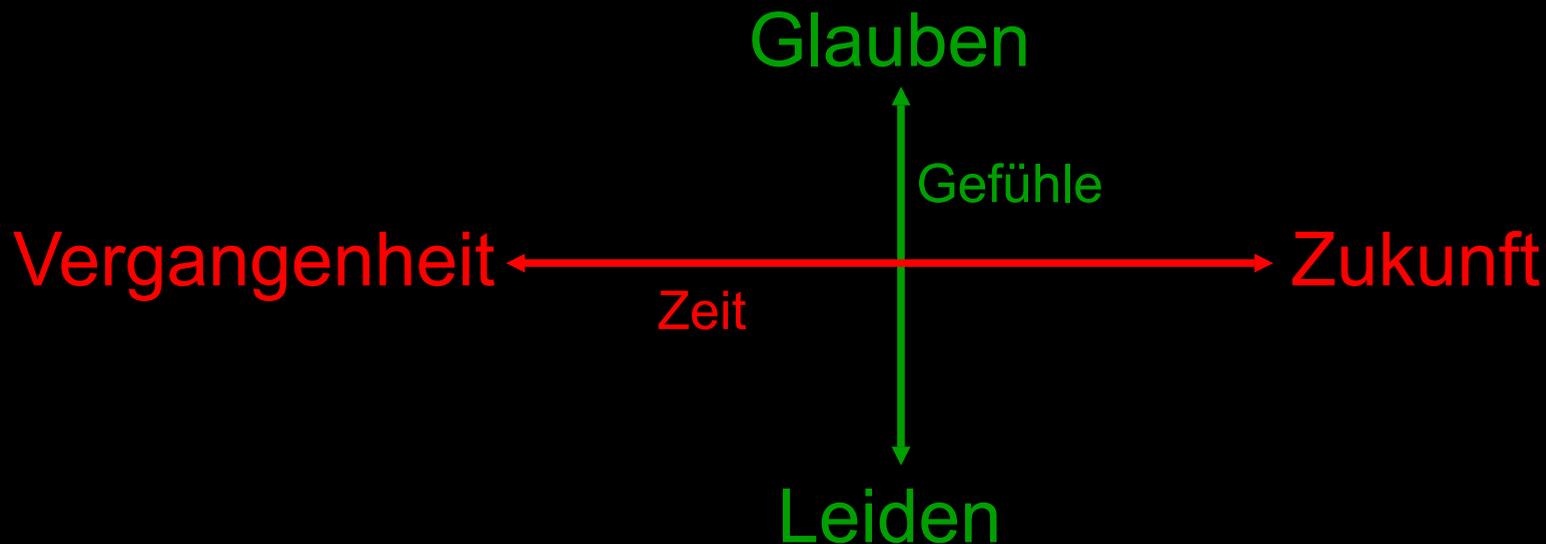
**Jesus** handelt, wenn wir ihm vertrauen:

1. **Jesus wartet**, bis er von Martha und dann auch von Maria begrüsst und eingeladen wird.
2. **Jesus ist die Auferstehung und das Leben**, auch wenn der Tod zu regieren scheint.
3. **Jesus kommt in den Schmerz hinein**, den Martha und Maria ganz sicher empfunden haben.
4. **Jesus öffnet eine Tür, die für uns tabu ist** und die wir lieber verschlossen halten, weil es dahinter nach Tod und Verwesung stinkt.
5. **Jesus schafft das Unmögliche und Udenkbare** und offenbart dadurch Gottes Herrlichkeit.

## Fazit:

**Jesus steht über der Zeit:** Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

**Er will aber *nicht* über unseren Gefühlen stehen,** sondern kommt in unseren Schmerz hinein, um unser Leid durch seine Auferstehungs- und Lebenskraft zu überwinden.





Jesus führt dich von geistlichem Wissen  
zum beziehungs-orientierten Vertrauen (= Anbetung).

Ja, Herr, ich glaube,  
dass du der Christus bist,  
der Sohn Gottes,  
der in die Welt kommen soll.

(Johannes 11,27)